

besteht nach wie vor bis zur Bezahlung der Akzente weiter. Über die buchhalterische und wechselrechtliche Behandlung von Wechseln und Tratten bestehen in Sortimenterkreisen leider noch häufig irrige Auffassungen;

- g) die langfristigen Schulden (25,0 M.) sind teils auf längere Zeiten festgelegt, teils durch Sicherheiten auf Grund der Anlagefonds gesichert, teils auch mit niedrigen Zinsen belastet, sodaß sie die Liquidität weder nach der einen noch nach der anderen Seite hin gefährden;
- h) schließlich arbeitet im Betriebe nach Abzug des Grundstücksvermögens ein eigenes Betriebsvermögen von etwa 25 000 M., das der Liquidität des Betriebes zugute kommt.

2. Hinsichtlich der Rentabilität:

- a) der Bruttogewinn aus dem Geschäft (derjenige aus dem Grundstück, wie auch die Unkosten aus demselben, kommen hier nicht in Betracht) ist bei 31,1 Prozent des Umsatzes ein normaler;
- b) die Geschäftsunkosten betragen 24,6 Prozent des Umsatzes und 80,3 Prozent des Bruttogewinnes, halten sich also ebenfalls noch in normalen Gewinn Grenzen, sodaß ein Reinertragnis von 6,5 Prozent des Umsatzes sich ergibt, während das werbende Kapital (eigenes Betriebsvermögen und langfristiger Kredit) ein solches von 12,8 Prozent herauswirtschaftete;
- c) der Reingewinn ist in derjenigen Höhe erzielt worden, die eine angemessene Verzinsung des eigenen Vermögens des Inhabers ermöglicht und ihm die für seinen und seiner Familie Lebensunterhalt erforderlichen Einkünfte gewährt. Diese betragen:

8 Prozent Zinsen für Anlagekapital von 25 200 M.	etwa 2000 M.
Lebensunterhalt des Inhabers und seiner Familie	6300 M.
	<hr/> 8300 M.

Hieraus geht hervor, daß aus dem Reinertragnis des Geschäftes (8,7 M.) nach Bestreitung der Kapitalzinsen und des Lebensunterhaltes des Inhabers noch ein Rest von 0,4 M. verblieben ist, der kapitalisiert werden kann und somit dazu dient, den Betrieb auch weiterhin liquid und rentabel zu gestalten.

Je größer diese der Kapitalisierung dienenden Überschüsse aus dem Reinertragnis eines Betriebes sind, um so schneller kann sich die Schuldentilgung in demselben vollziehen. Rentabel ist ein Sortimentsbetrieb eben erst dann, wenn der Inhaber desselben für seinen eigenen Lebensunterhalt entsprechend weniger braucht und aus dem Betriebe herauszieht, als tatsächlich im Betriebe verdient wurde. Denn dann ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Erhaltung der Betriebswirtschaftlichkeit vorhanden. Übersteigen jedoch die privaten Entnahmen des Inhabers den Reingewinn des Betriebes, so entsteht eine Vermehrung der Schulden und es beginnt der Zustand der allmählichen Verschuldung.

Inwieweit sich nun Gesundungsmaßnahmen in einem illiquiden oder einem unrentablen Betriebe erfolgreich durchführen lassen, hängt von den verschiedenliegenden Verhältnissen und deren Prüfung im einzelnen Falle ab. Im allgemeinen aber werden solche Bestrebungen durch peinliche Ordnung in der Buchhaltung und in der gesamten Geschäftsführung wesentlich unterstützt, wie aus den vorstehenden Bilanzanalysen hervorgeht*). Durch eine Vernachlässigung solcher Gesundungsmaßnahmen ist schon mancher Sortimentsbetrieb in wirtschaftliche Not geraten. Die beständige Sorge für die Aufgaben der Betriebsliquidität und Betriebsrentabilität wird deshalb gewiß zur Wirtschaftlichkeit beitragen. R. i.

*) Wir empfehlen, um sich selbst zur Beobachtung dessen zu erziehen und aus dem Vergleich mit anderen Betriebsverhältnissen Anregungen zu gewinnen, jedem Sortimenter die Beteiligung an der im Börsenverein eingerichteten statistischen Berichterstattung. Die Geschäftsstelle erteilt wegen des Anschlusses gern jederzeit Auskunft und Rat.
D. Schriftl.

Der deutsche Büchermarkt im März 1928.

(Februar 1928 f. Bbl. Nr. 95.)

Im Gebiet des deutschen Buchhandels wurden nach dem „Wöchentlichen Verzeichnis der erschienenen und vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels“ gezählt im Monat März 1928 — für Vergleichszwecke werden die Zahlen für Februar teilweise wiederholt — an Veröffentlichungen:

März	Februar	Abnahme (—) Zunahme (+)	Bezeichnung der Veröffentlichungen
2244	1600	+ 644	Neuererscheinungen
467	319	+ 148	Neuauflagen
2711	1919	+ 792	Insgesamt

Es wurden gezählt:

März	Februar	Bücher
2576	1829	in Reichswährung
112	69	in fremder Währung
23	21	bei denen die Angabe des Ladenpreises fehlte
2711	1919	Insgesamt

Die Verteilung auf die üblichen Wissenschaftsgebiete zeigt folgende Tabelle:

Wissenschaftsgebiete	März			Februar
	Neuererscheinungen	Neuauf-lagen	Insgesamt	Insgesamt
1. Allgemeines. Sammelwerke. Buch- und Schriftwesen. Bibliothekswesen. Hochschulen. Gelehrte Gesellschaften. Wissenschaftskunde	63	1	64	42
2. Religionswissenschaft. Mythologie. Theologie	199	56	255	180
3. Rechtswissenschaft	121	33	154	162
4. Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften. Politik. Statistik	153	10	163	160
5. Heilwissenschaft. Tierheilkunde	119	26	145	99
6. Naturwissenschaften	89	5	94	68
7. Mathematik	17	4	21	16
8. Philosophie	30	14	44	44
9. Erziehung und Unterricht. Jugendbewegung	104	24	128	70
10. Schulbücher. Stenographie	214	44	258	142
11. Jugendschriften	72	19	91	54
12. Allgemeine Sprach- u. Literaturwissenschaft. Außereurop. Sprachen und Literaturen. Orientalische Sprachen und Literaturen	18	3	21	14
13. Klassische Sprachen und Literaturen	9	7	16	10
14. Neuere Sprachen und Literaturen: Darstellungen und Untersuchungen	46	3	49	42
15. Neuere Sprachen u. Literaturen: Schöne Literatur	323	82	405	254
16. Musik. Tanz. Theater. Kino	49	12	61	43
17. Kunst und Kunstgewerbe	54	7	61	30
18. Geschichte. Historische Hilfswissenschaften	60	7	67	64
19. Kriegswissenschaft	11	2	13	11
20. Kulturgeschichte. Volkskunde. Geheime Gesellschaften. Freimaurerei	41	2	43	36
21 u. 22. Erdkunde. Völkerkunde. Atlanten	24	22	46	41
23. Technische Wissenschaften. Handwerk	140	36	176	108
24. Handel und Verkehr. Industrie	149	9	158	89
25. Land- und Forstwirtschaft. Jagd. Hauswirtschaft	65	26	91	76
26. Turnen. Sport. Spiele. Sammelwesen. Geselliger Verkehr	31	8	39	28
27. Geheimwissenschaften. Allgemeine Kalender. Verschiedenes	43	5	48	36
Insgesamt	2244	467	2711	1919

